

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 73 (1986)
Heft: 7

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Uffer, Leza M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sind Sie Ferientechniker? Bestimmt kennen Sie diesen wenig schmeichelhaften Ausdruck, mit welchem unsereiner gelegentlich, offenbar nicht ohne Neid, bedacht wird.

Nun, hier soll nicht zu einer Verteidigung des Lehrerstandes im allgemeinen ausgeholt werden. Argumente dazu liessen sich allerdings leicht im Aufsatz «*Intensivfortbildung: Weiteres Lehrerprivilegium oder Überlebensfrage für die Schule*» unseres Redaktionsteams-Kollegen Anton Strittmatter finden, den er im Tätigkeitsbericht 1985 des «Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen» in Luzern, veröffentlicht hat. Diese Arbeit ist in verschiedenen Organen der pädagogischen Presse nachgedruckt worden, was wir – angesichts der Beige guter Manuskripte auf dem Redaktionspult – nicht auch noch machen wollen*.

Nein, wir wollen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, hier nicht verteidigen, auch wenn Sie Lehrerin oder Lehrer sind. Sie haben dies nämlich gar nicht nötig! Aus einer internen Studie über unsere Leserschaft geht dies mit aller Deutlichkeit hervor. Darin wird die/der typische Leser/in der «schweizer schule» so charakterisiert: Erfahrene, überdurchschnittlich qualifizierte und engagierte Lehrkraft; denkt gerne über alles nach, was im Schulzimmer abläuft; scheut sich nicht, ihre Schulpraxis in Frage zu stellen und dabei auch «Theoretisches» zur Kenntnis zu nehmen; verlässt sich nicht auf das in der Ausbildung erworbene Wissen und Können, sondern bildet sich regelmässig weiter durch überdurchschnittlich häufigen Kursbesuch und durch intensive Lektüre von Büchern und anspruchsvollen Fachzeitschriften...

Was soll das? Sie kennen sich doch gut genug, was brauche ich Sie weiter damit aufzuhalten! Es könnte ja sein, dass Sie bald glauben, ich wollte Ihnen, uns allen, bloss schmeicheln.

Jedenfalls bin ich durch diese Studie überzeugt worden, dass Sie ganz bestimmt Zeit haben

werden, die vorliegende Ausgabe der «schweizer schule» nicht nur durchzublättern, sondern die vorgelegten Beiträge interessiert zu lesen.

Dem *Lesen*, seinem Sinn und Nutzen gelten die Überlegungen in der letzten Arbeit, die wir von Professor *Konrad Widmer* veröffentlichen dürfen. Die «schweizer schule» verliert in Konrad Widmer, der am 14. Juni 1986 völlig unerwartet verschieden ist, einen Autor, der es verstand, dem Leser in klar gegliederter Form eine prägnante Übersicht über das behandelte Thema zu vermitteln. Sein Wirken würdigt *Heinz Moser*, sein ehemaliger Schüler und Mitarbeiter, in einem *Nachruf*.

Immer wieder ist zu überprüfen, was in Lehrmitteln und Unterhaltungsbüchern der Schulbibliotheken, im Lesestoff, den wir Tag für Tag unsern Schülern vorsetzen, in aller Beiläufigkeit neben dem eigentlichen Thema auch noch vermittelt wird. *Lise Graf-Moreau* berichtet über das wenig erfreuliche *Bild der Frau*, das in waadtländischen Schulbüchern durchschimmert. Und wohl nicht nur in waadtländischen...

Den *Unterschieden zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache* geht *Peter Sieber* nach. Er gibt hier u. a. Hinweise, wie wir im Unterricht die beiden Sprachformen sinnvoll verwenden sollten; ein Thema, zu dem der Autor, zusammen mit Horst Sitta, eben das Buch «Mundart und Schriftsprache als Problem der Schule» (Sauerländer 1986) veröffentlicht hat.

Bestimmt werden viele unter Ihnen sich über das in den verschiedenen Rubriken Gebotene freuen, die in den letzten beiden Heften der Stoffülle wegen etwas zu kurz gekommen sind! Wenn Sie in Zukunft mithelfen, die Spalte auf der nächsten Seite – unsere neueste Überraschung – zu füllen, würden Sie mir eine Freude machen!

Erholsame und erlebnisreiche Ferien wünscht Ihnen von Herzen, Ihr
Leza M. Uffer

* Unser Leserservice: Wir senden Ihnen gerne gratis eine Kopie. Bestellungen an die Redaktion.